

Bringt die GAP-Reform unseren Bienen das „Tischlein deck dich“ auf dem Land?



Berlin, 25.01.2014: Wie in jedem Jahr lockte auch heute die „imkerliche“ Podiumsdiskussion etliche Zuhörer auf den ErlebnisBauernhof der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Dabei ging es dieses Mal um die geplanten Greening-Maßnahmen der Agrarförderung 2014 bis 2020. Unter dem Titel „Greening der Landwirtschaft – Tischlein deck dich für die Bienen?“ moderierte Olaf Opitz (FOCUS) die Expertenrunde, bestehend aus Irene Kirchner, Referatsleiterin im Landwirtschaftsministerium Brandenburg, Klaus Münchhoff, Landwirt aus Sachsen-Anhalt, Udo Hemmerling vom Deutschen Bauernverband und D.I.B.-Präsident Peter Maske.

Dieser betonte, dass von imkerlicher Seite die neu festgelegten Greening-Maßnahmen, wie Fruchtfolge, Umbruchverbot für Dauergrünland und Schaffung von Blühstreifen als Chance zur Verbesserung des Nahrungsangebotes für alle Blüten bestäubenden Insekten gesehen werden. Nun komme es auf die konkrete Ausgestaltung in den Bundesländern an. Er sehe hier einen relativ großen Spielraum. Dabei strebe der Deutsche Imkerbund e. V. einen engen Dialog mit der Politik und der Landwirtschaft an.

Konkrete Vorschläge seien, das festgelegte Verwertungsverbot bei ökologischen Vorrangflächen aufzuheben, damit Blühflächen im Herbst gemäht und das Mähgut der energetischen Nutzung zugeführt werden kann. Dies würde nach Meinung des D.I.B. sicherlich dazu führen, dass die Landwirte dadurch einen Anreiz zur Anlage von Blühflächen bekommen.

Udo Hemmerling zeigte sich zufrieden, dass bei den GAP-Verhandlungen Stilllegungen verhindert werden konnten. In Deutschland müssten nun die Detailfragen geklärt werden. Die Möglichkeit der Verwertung sehe er von Seiten der Landwirtschaft positiv. Agrarumweltmaßnahmen müsse man gezielt einsetzen anstatt breit gestreut. Eine Bestäubungsprämie für Imker aus der Agrarförderung hielte er nicht für zielführend.

Anders sah dies Klaus Münchhoff, dessen Flächen keine Imker anwandern. Die neuen Maßnahmen der Agrarförderung sieht der Landwirt durchaus positiv. Er wünsche sich die Umsetzung des Greenings jedoch weniger bürokratisch und kompliziert. Viele Landwirte habe dies in der Vergangenheit abgeschreckt, etwas für Bestäuber zu tun.

Irene Kirchner wies daraufhin, dass die Länder an die Vorgaben der EU - insbesondere bei den Kontrollen – gebunden seien. Dies führe dazu, dass der Flächennachweis auf den Quadratmeter genau erfolgen müsste. Momentan bestehe bei den Landwirten große Unsicherheit, welche Maßnahmen mit welchen Bedingungen unter die Greening-Maßnahmen fallen. Wichtig sei es, dass die Landwirte Rechtssicherheit erhalten.

Kontakt: E-Mail dib.presse@t-online.de, Tel. 0163/2732547